

## Grundwasser: Wie soll es nach der Wahl konkret weitergehen?



**Franz-Josef Moormann (CDU):** Die zurzeit auf mehr als 4,7 Millionen Euro geschätzten Kosten für die Nordkanalentschlammung kann die Stadt nicht finanzieren, ohne andere wichtige Aufgaben zu gefährden. Daher werde ich die bereits intensiv begonnene Suche nach kostengünstigeren Entsorgungswegen für den Schlamm fortsetzen. Parallel werde ich die Zusammenarbeit mit Nachbarstädten, Landrat, Kreistag und Landesbehörden fortsetzen, um Finanzierungszusagen zu erhalten und Lösungsansätze auch für die Gebiete unserer Stadt zu entwickeln, die von einer Nordkanalentschlammung nicht profitieren. Intensive Gespräche mit den Betroffenen müssen dazu führen, die verantwortungsvolle Suche nach Lösungen gemeinsam und nicht gegeneinander fortzusetzen.



**Rolf Rottländer (SPD):** Mit meiner Wahl würde ich automatisch auch zum Verbandsvorsteher des Nordkanalverbandes. Damit würde der geschlossene Club der CDU regierten Kommunen in diesem Gremium gesprengt. Bis jetzt war man sich dort, auch mit dem CDU beherrschten Rhein-Kreis Neuss einig, keine Kosten aus der Reinigung oder Wiederherstellung der Nordkanalfunktion übernehmen zu wollen. Diese Einigkeit hätte ein Ende. Ich würde mit Härte die Interessen unserer Stadt und der betroffenen Bürger vertreten. Innerhalb kürzester Zeit lägen die Kosten für die gutachterlich empfohlenen Maßnahmen auf dem Tisch und dann muß Tacheles geredet werden.



**Norbert Drüke (UWG):** Die UWG berät die betroffenen Bürger schon seit vier Jahren und wurde lange Zeit dafür von den Parteien beschimpft. Damals schon hätte der Bürgermeister mit der Stadt Neuss Kontakt aufnehmen müssen, nicht erst heute. Ich werde zwei Probleme gleichzeitig angehen. Der Nordkanalverband muss sich wieder mit seiner ureigensten Aufgabe beschäftigen, der Pflege des Vorfluters Nordkanal. Dann werde ich sofort mit der Entschlammung beginnen, damit uns nicht die Kosten davon laufen. Der Aufwand der Stadt Kaarst betrug in den letzten 20 Jahren zirka 8 000 Euro pro Jahr (vergleiche Stadt Neuss zirka 350 000 Euro). Jetzt rächt sich das Nichtstun!



**Dr. Frank Lasogga (FDP):** Als Bürgermeister werde ich mich für eine zügige Entschlammung des Nordkanals und für eine Wiederherstellung des offenen Kanalsystems einsetzen. Hierzu sind mehrere Entsorgungsszenarien und Finanzierungsmodelle, einschließlich einer Beteiligung der Stadt Kaarst, parallel zu erarbeiten. Ich trete dafür ein, den Nordkanal- und Erft-Verband finanziell in die Pflicht zu nehmen. Weiterhin sind Ausnahmen auf Landesebene einzufordern, damit eine Absenkung des Grundwasserspiegels durch Wasserwerke und eine Deponie-Entsorgung auch über 2005 hinaus möglich ist. Alle Aktivitäten werden mit konkreten Meilensteinen, Zeitvorgaben und Folgekosten hinterlegt.



**Dr. Helga Rochow (Grüne):** Ich würde mich für eine solidarische Lösung einsetzen, die nicht zu Lasten einzelner Bürger geht. Es müssen endlich Entscheidungen getroffen werden, weitere Gutachten und Untersuchungen bringen nur weitere Verzögerung und Kosten. Die Nordkanalentschlammung ist dabei eine Maßnahme. Langfristig ist die Anlage von Entwässerungsgräben eine reizvolle Option, die auch den Charakter unserer Stadt weiterentwickeln kann. Als erstes würde ich die Kommunikation verbessern, ein offenes Klima, bei dem die Bürgervertreter immer Rederecht haben und auch in der Verantwortung stehen, schafft eine ganz andere Arbeitsatmosphäre.



**Christoph Demuth (Offensive D):** Der Bürgermeister ist in Personalunion auch Verbandsvorsteher im Nordkanal-Zweckverband. Dieses Gremium hat in den vergangenen Jahren quasi nichts für die Pflege und Instandhaltung des Gewässers getan. Das Ergebnis ist, dass der Nordkanal seiner Funktion als Vorfluter nicht mehr gerecht wird, was sich negativ auf die Grundwasserstände auswirkt. Hier gilt es für den nächsten Bürgermeister, konkrete Maßnahmen der Entschlammung umzusetzen. Eine Forderung, die die Offensive D unter Josef Karis aus Holzbüttgen schon seit geraumer Zeit erhebt.